©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

vorbrechen kann. In ersterem Falle, den ich genau verfolgt habe, unterscheidet sich schon der Schaft auffallend von der gewöhnlichen Form; er ist nämlich rosenroth gefärbt, die Scheiden aber schön grün mit rosenrothen Furchen. Befindet sich der Schaft in diesem Stadium, so ist die Aehre noch fest geschlossen; nun färbt sich der Schaft, von unten beginnend, grün bis an die Spitze, dann erst brechen unter den untersten Scheiden zuerst die Aeste hervor und jetzt treten auch die *Receptacula* auseinander und verstreuen die Sporen. Oft trägt dasselbe Rhizom den normalen *Scapus* und die Form *campestre*. Schon in den ersten Tagen des Mai beobachtete ich diese Form bei Masselwitz an der Oder. An demselben Orte aber überzeugte ich mich ebenso bestimmt vor der Mitte des Juni, dass das *campestre* auch schon in der Anlage als solches vorgebildet erscheinen kann; als Fingerzeig dienen schon die ganz grüngefärbten Scheiden. Der sterile Stengel dieser Formen ist gewöhnlich niederliegend und grün gefärbt. Es findet sich aber an derselben Stelle eine Form mit ganz aufrechtem, sehr hohen, dünnen, sehr kurz beästeten oder ganz astlosen Stengel, deren Internodien halb dunkelgrün, halb roth gefärbt sind; nach der Mitte des Internodiums zu fliessen beide Farben in einander, wodurch der Stengel ein schönes, buntes Ansehen erhält; diese Form habe ich sowohl mit normalem *Scapus* als auch mit einer Aehre am normal sterilen Stengel gefunden. Ebenso kommt mit ihm zugleich eine Form des sterilen Stengels vor, welche durch einen aufrechten Stengel, dunkelgrüne Färbung aller Theile, und durch ganz weisse, sehr leicht abfallende Spitzen der Zähne ausgezeichnet ist; auch sie wurde von mir, aber nur sehr selten, fructificirend gefunden.

Von dem *E. arv. campestre* habe ich eine Menge der merkwürdigsten Monstrositäten beobachtet. So setzt sich sehr oft der Stengel durch die Aehre hindurch fort; selten trägt dann diese Fortsetzung an ihrer Spitze noch eine zweite Aehre. Auch eine Form *polystachya* findet sich, deren Aeste meist proliferirende Aehrchen tragen; oft ist die Aehre mit einem Schopfe von in Blättchen aufgelösten Scheiden gekrönt u. s. w. (Schluss folgt.)

Zoologisch-botanischer Verein.

— In der Decembersitzung am 3. führte der Vizepräsident Dr. Ed. Fenzl den Vorsitz. Der Secretär berichtet über den Verkehr des Vereins seit der letzten Sitzung. Das Wichtigste darunter ist die Zusammensetzung des nunmehr gebildeten Ausschusses. Als Ausschussräthe sind ernannt die Herren: Dr. Bach, Dr. Egger, Dr. v. Ettingshausen, Dr. Hampe, v. Hauer, v. Heufler, Dr. Hörnes, Dr. Kner, Kollar, Kotschy, Lederer, Miller, Neilreich, Partsch, Prof. Pokorny, Dr. Schiener, Sedlaczek und Dr. Unger.

Der Herr Vorsitzende sieht sich veranlasst, über den erfreulichen Aufschwung des Vereins einige Worte zu sagen, worauf zu den Vorträgen übergegangen wird.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Dr. Giraud bespricht die Coleopteren-Fauna Gastein's.

Hierauf legt Dr. Const. v. Ettingshausen das erste Heft seines Werkes: „Die Tertiärfloren der österreichischen Monarchie," zur Ansicht vor. Dasselbe enthält die in der nächsten Umgebung Wiens bisher aufgefundenen Reste urweltlicher Pflanzen. Es sind 33 Arten aus 24 Familien unterschieden, so vertheilt, dass alle grösseren Abtheilungen des Gewächsreiches vertreten sind. Der Herr Sprecher gibt nähere Andeutungen über die ergiebigeren Localitäten, wo solche Reste gefunden werden und beweiset mit gewohnter Schärfe, dass diese Flora unbezweifelt der Miocen-Formation angehöre. Aus weiteren interessanten Notizen über die Art und Weise, wie die Abbildungen von solchen Pflanzenresten gegeben werden sollen, sei die ausgesprochene Ansicht hervorgehoben, dass solche, bei aller Genauigkeit, wo möglich wohlfeil angefertigt werden möchten, um wissenschaftliche Werke durch unnütze Pracht den Naturforschern icht unzugänglich zu machen.

Herr A. Pokorny übergibt einen Fascikel getrockneter Pflanzen aus der Flora des böhmisch-mährischen Gebirges und berichtet über den Charakter dieser Flora. Anknüpfend an diesen Vortrag macht der Herr Vorsitzende einige Bemerkungen über die Wichtigkeit der Durchforschung armer Florengebiete. Leicht sei es, Gebiete zu durchforschen, die überall an neuen Pflanzformen strotzen, aber ein grosses Opfer erheische es, stundenweit zu forschen und kaum eine neue Pflanze aufzufinden. Gerade in solchen armen Gebieten sei aber das Verdienst des Botanikers ein grosses, denn hier werde, ohne Anlockung und Zerstreuung, für die wissenschaftliche Erforschung der Pflanzenverbreitung und Vertheilung am meisten gethan. Nur in solchen Gebieten dürfte es gelingen, gewisse Charakterpflanzen zu finden, die ein ganzes Gebiet zu charakterisiren im Stande sind. Den Forschern urweltlicher Floren sei gelungen, was für die Floren der Gegenwart noch in das Bereich frommer Wünsche gehöre.

Herr Salzer legt eine im Wiener Florengebiete neu aufgefundene Pflanze, die *Primula Floerkeana*, zur Ansicht vor und spricht über das Auffinden dieser bisher nur im Zillerthale gefundenen Art. (Portenschlag fand diese Pflanze auch in Steiermark.) Dieser Vortrag gibt zu einer interessanten Discussion über Primeln überhaupt Veranlassung, an welcher der Herr Vorsitzende, Herr Ministerialsecretär v. Heufler, Hillebrand und v. Saar Antheil nehmen.

Um halb 8 Uhr wurde die Sitzung geschlossen, die nächste findet am 7. Jänner 1852 um 5 Uhr statt.

Correspondenz.

— Kreutz in Croatien im December. — Das, was ich an vielen Frühlingsgewächsen unserer Gebirgsflora beobachtet habe, bemerkte ich auch an vielen Sommerpflanzen, dass sie nämlich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1851

Band/Volume: 001

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Zoologisch-botanischer Verein. 410-411